

Urteil zum VW-Dieselskandal

20 % Schadensersatz

Richter machen VW für Wertverlust und Schäden haftbar, die später eintreten können

EIN URTEIL des Landgerichts Arnsberg (Bayern) macht betrogenen VW-Kunden Hoffnung. Viele wollen ihren manipulierten Diesel weiterhin fahren, nicht aber auf einem Wertverlust beim Wiederverkauf oder Kosten für Folgeschäden durch das Update sitzen bleiben. Im vorliegenden Fall (Az. I-2 O 29/17) geht es um einen VW Sharan 2.0 TDI BlueMotion, den eine Kundin 2015 für 37 489 Euro gekauft hatte. Die Richter sprachen der Halterin 20 Prozent des Kaufpreises als „Schadensersatz für Schäden, die aus der Manipulation des Fahrzeugs“ resultieren, zu. „Damit sind auch mögliche Folgeschäden gemeint“, sagt Rechtsanwalt Markus Klamert aus München, der dieses Urteil für seine Mandantin erstritten hat. „Die Urteile gegen die VW AG häufen sich nicht nur in



„Es ist davon auszugehen, dass jede eingereichte Klage zu einem positiven Ergebnis für den Verbraucher führen wird.“

Markus Klamert, Rechtsanwalt



Bayern. Es ist davon auszugehen, dass jede eingereichte Klage zu einem positiven Ergebnis für den Verbraucher führen wird“, so Klamert zur aktuellen Situation vor den Gerichten.

Nach seiner und der Ansicht vieler weiterer Juristen verjähren die Ansprüche gegenüber Hersteller VW erst Ende 2018. Sollten – wie im März von Bundesjustizministerin Katarina Barley (SPD) angekündigt – noch in diesem Jahr Sammelklagen möglich werden, drohen VW darum womöglich weitreichende juristische Auseinandersetzungen etwa mit Verbraucherschützern. Bereits jetzt haben mehrere Logistikverbände angekündigt, Ende 2018 gemeinsam Schadensersatzklagen einzureichen.



Es wird festgestellt, dass die Beklagte verpflichtet ist, der Klägerin Schadensersatz für Schäden, die aus der Manipulation des Fahrzeugs VW

Sharan Comfortline Bluemotion Tech 2.0 TDI, FIN: [REDACTED] durch die Beklagte resultieren, zu zahlen.

Die Beklagte wird verurteilt, an die Klägerin einen Wertminderungsbetrag in Höhe von 7.497,90 € zu zahlen.

Deutliche Worte: Das Landgericht Arnsberg spricht einer geschädigten VW-Besitzerin fast 7500 Euro zu. Den Sharan darf sie behalten



3 FRAGEN AN

KIRSTEN LÜHMANN



Verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

Das neue Gutachten „Wissenschaftliche Untersuchungen hardwareseitiger NO_x-Reduzierungsmöglichkeiten im Pkw-Bereich und im Segment der leichten Nutzfahrzeuge“* legt nahe, dass Hardware-Nachrüstungen von Diesel-Pkw technisch schwierig, extrem teuer und zeitaufwendig sind.

Sind Nachrüstungen damit vom Tisch, Frau Lühmann?

Sowohl der ADAC als auch die Deutsche Umwelthilfe, die Studie von Prof. Wachtmeister** und viele andere Experten halten Hardware-Umrüstungen für möglich und bezahlbar. Deshalb sind diese mit einem einzelnen Gutachten natürlich nicht vom Tisch.

Wie beurteilen Sie die Aussagekraft des Gutachtens?

Sicherlich darf man das Gutachten nicht ignorieren. Sowohl die Erfahrungen mit bereits umgerüsteten Diesel-Pkw und -Bussen als auch die Wachtmeister-Studie müssen in Zusammenhang damit analysiert werden. So sind zum Beispiel Kosteneinsparungen durch Serienfertigung im Gutachten nicht berücksichtigt.

Wie kann der Wertverlust von Dieselaufgehalten oder ausgeglichen werden?

Ich sehe weiterhin nur in der Hardware-Nachrüstung eine Möglichkeit, hier zu handeln. Es geht dabei nicht nur um den Wertverlust, sondern auch darum, dass die Diesel-Technologie mit möglichen Fahrverboten diskreditiert wird. Das ist auch aus ökologischen und gesundheitlichen Gesichtspunkten grob fahrlässig. Der neue Euro-6d-Diesel ist die beste Technologie im Bereich des Verbrennungsmotors. Das gilt für den CO₂-Ausstoß ebenso wie für die Stickoxid- und Feinstaubwerte. Hardware-Nachrüstungen würden das Vertrauen in den Diesel und in die deutsche Automobilindustrie wiederherstellen.

* Autor: Roland Baar et al.; ** Georg Wachtmeister: „Studie über das Potenzial einer Realisierung einer Hardware-Nachrüstung für Dieselfahrzeuge EU5 (EU4) zur NO_x-Reduzierung“. Beide Studien im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums



Familiengesicht:
Der neue Clio übernimmt
Design-Elemente des
großen Bruders Mégane

Renault

Neuer Clio mit Mercedes-Motor

AUF DEM PARISER AUTOSALON wird Renault im Herbst die fünfte Generation des Clio vorstellen. In den Handel kommt der Kleinwagen im Frühjahr 2019. Optisch wird sich der Neue nur moderat verändern, das Design nimmt künftig Anleihen beim Mégane. Basis bleibt die Renault/Nissan-Klein-

wagenplattform, die auch der Nissan Micra nutzt.

Mehr tut sich unter dem Blech. Neben den aus Twingo und Smart bekannten Dreizylinder-Benzinern kommt ein neuer 1,3-Liter-Vierzylindermotor zum Einsatz (115, 140 und 160 PS), den Mercedes auch in der neuen A-Klasse anbietet. Die stärkeren Versionen können mit

Doppelkupplungsgetriebe geordert werden. Ob es wieder einen Diesel geben wird, ist unklar. Wenn ja, dürfte es sich um den bekannten 1,5-Liter-dCi handeln, der mit einem SCR-System auf die neue Abgasnorm gebracht wird.

Die Preise werden wie beim Vorgängermodell bei rund 11 000 Euro starten.

9. Nordeuropäische E-Mobil-Rallye

Startplatz zu gewinnen

MITSPIELEN und mitfahren. Zum neunten Mal findet in diesem Jahr die Nordeuropäische E-Mobil-Rallye statt. Start der Zuver-

lässigkeitsfahrt ist am 22. Juni in Lübeck, das Ziel in Travemünde wird am 24. Juni nachmittags erreicht.

Erstmals mit am Start: ein AUTO BILD-Leserteam.

Denn wir verlosen einen Startplatz für Fahrer und Beifahrer, wahlweise in der Kategorie „Touristisch“ oder „Sportlich“. Und falls Sie kein eigenes E-Auto besitzen, stellt „Statt Auto Lübeck“ eines zur Verfügung.

Im Preis enthalten sind ein Fahrer- und Beifahrerlehrgang, Rallyeunterlagen inklusive Polo-Shirts für Fahrer und Co-Pilot sowie zwei Hotelübernachtungen.

Und so machen Sie mit: Schicken Sie eine Mail an gewinnspiel@autobild.de und geben Sie bitte auch an, ob Sie mit einem eigenen E-Auto teilnehmen möchten. Spielschluss ist der 24. Mai 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!



Gewinnen ist nicht alles: Es geht bei der E-Mobil-Rallye auch um den Fahrspaß

> IN KÜRZE



> 24-STUNDEN-RENNEN

AUTO BILD-REDAKTEUR IM LAMBO

Bereits zum 28. Mal geht AUTO BILD-Redakteur Dierk Möller (59, 2. v. l.) beim 24-h-Rennen am Nürburgring (10. bis 13. Mai) an den Start. Möller fährt im Lamborghini Huracán Super Trofeo (5,2-Liter-V10-Saugmotor, 630 PS) des Rennstalls Dörr Motorsport. RTL Nitro überträgt das Rennen live. Auf www.24h-rennen.de und bei YouTube werden zudem Live-Streams gezeigt.

> KIA NIRO EV

E-SUV MIT 450 KM REICHWEITE

Kia hat die Elektroversion seines Mini-SUV Niro vorgestellt. Der Niro EV soll ab Ende des Jahres in Deutschland mit zwei Akku-Größen (39,2 und 64 kWh) erhältlich sein. Die Kapazitäten reichen laut Hersteller für über 300 bzw. 450 Kilometer elektrische Fahrt.



> WÖRTHERSEE

TOP-GTI SCHAFFT 264 KM/H SPITZE

Beim GTI-Treffen am Wörthersee hat VW in diesem Jahr den Golf GTI TCR Concept vorgestellt. Die Studie ist die Straßenversion des Golf GTI der TCR-Rennserie. Der Top-GTI leistet 290 PS und fährt ohne Abregelung bis zu 264 km/h schnell. Die Serienversion des TCR kommt Ende 2018.

